

Andacht zu Ostern 2020

Christ ist erstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!

Mit diesem Ostergruss begegnen sich Christen seit Urzeiten.

Liebe Gemeinde

Christ ist erstanden. Wir feiern Auferstehung. Wir feiern an Ostern den Neubeginn des Lebens. Das ist Ostern, das leere Grab und das Osterlachen über den Tod.

Tod, wo ist dein Stachel? Ostern ist der Triumph des Lebens. Der gemarterte Jesus Christus geht durch den Tod ins Leben. Das ist Ostern!

Und wir heute? Können wir mitlachen über den Tod? Oder starren wir gerade auf den Tod und seine Zahlen? Sehen wir uns nach Auferstehung, nach Erlösung? Und was würde das für uns heute bedeuten? Was würde Erlösung bedeuten? Ein Impfstoff, oder der magische Rückgang der Ansteckungskurve?

Nun, ich denke Erlösung kommt nicht von aussen. Erlösung ist nicht technisch machbar. Erlösung ist ein Prozess innerer Wandlung. Es ist ein Prozess der Gottesbegegnung.

Hannah Arendt, die deutsche Philosophin, hatte einen, wie ich finde wichtigen Gedanken entwickelt: Sie redet vom Konzept der Natalität, also von der Tatsache, dass wir geboren werden, dass wir Leben gestalten. Wir sind Lebewesen, die Neues entstehen lassen können. Das ist gemeint.

Und im Moment entsteht Neues. Wir haben eine noch nie erlebte Situation und wir nehmen grosse Einschränkungen in Kauf, zum Schutz der Schwachen. Wir haben uns zum solidarischen Handeln entschieden. Und das, muss ich sagen, hätte ich für fast nicht denkbar gehalten. Es ist eine grosse, gemeinsame Leistung, Jetzt und noch in Zukunft.

Und, quasi als Nebeneffekt, feiert gerade etwas Anderes Auferstehung. Nämlich die Natur! Klare Luft über China, Delfine in der Lagune von Venedig. Die Erde erholt sich. Von uns. Und vielleicht lernen wir jetzt auch wieder Solidarität mit der ganzen Schöpfung. Wir sind ein Teil davon. Wir stehen nicht ausserhalb und können verantwortungslos nutzen was immer zu nutzen ist. Wir sind ein lebendiger Teil einer lebendigen Welt.

Bei allem Tod und furchtbarem Leid, das in dieser Zeit erlitten wird, bei all dem drängt sich mir doch der Gedanke auf, dass dieser Kontrollverlust, den wir gerade erleben, für uns alle

auch eine grosse Chance ist. Die Chance wieder neu zu sehen. Nämlich die Welt als Schöpfung und uns als Geschöpf.

Es ist die Chance wieder in ein gegenüber zu Gott zu treten. Wir sind ein Resonanzboden des Heiligen. Und wir dürfen uns öffnen für die grosse Lebens- und Liebeskraft Gottes. Und ich hoffe, dass wir unserer Welt unser Verhältnis zueinander und zur Schöpfung dann grundsätzlich solidarischer und liebevoller gestalten.

Ein kleines, nicht sichtbares, strahlenförmiges Etwas, hat uns die Kontrolle aus der Hand genommen. Und wir können entscheiden, starren wir auf den Tod oder feiern wir trotz all dem Auferstehung.

Amen!

Ein Gebet, von Jörg Zink:

Wir rühmen, wir preisen dich, Schöpfer der Welt.
Wir leben in Dir. Du gibst uns unsere Kraft.
Mache Du unser Herz fähig zu Güte und Verzicht,
zu Mitleiden und Behutsamkeit.
Du machst unseren Geist wach, zu sehen was wir tun.
Du weckst in uns den hütenden Menschen,
der achtsam ist auf alles was Leid schafft und Tod
und vertraut uns Deine zerbrechlichen Geschöpfe an.
Wir sind eine Stimme dieser Erde.
Wir fassen in Worte, was die lebendigen Wesen an Freude,
an Leid und Schmerz erfahren. Was ihr Glück ist und was sie beängstigt.
Wir rühmen Dich nicht, weil wir Schutz suchen für uns allein, sondern für Alle.
Unsere Schwestern und Brüder in ihren vielen Gestalten.
Bewahre Du uns alle gemeinsam in Deiner guten Hand.
Amen.

Frohe und gesegnete Ostern!